

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

Nr. 138.

Donnerstag, den 21. November

1901.

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Collegien

Freitag, den 22. November 1901, Abends 7/8 Uhr

im Rathhause.

Eibenstock, den 13. November 1901.

Der Rath der Stadt.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
G. Diersch.

Tagesordnung.

Wahl eines städtischen Abgeordneten zur Bezirksversammlung der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

11. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

Freitag, den 22. November 1901, Abends

nach der gemeinschaftlichen Sitzung im Rathhause.

Eibenstock, den 19. November 1901.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

G. Diersch.

Tagesordnung:

- 1) Wahl eines Rathsmitgliedes.
- 2) Wahl der Wahlgehilfen für die Stadtverordnetenwahl.
- 3) Bewilligung der Mittel zur Errichtung einer Eisbahn.

Zum Generalausstand der französischen Gruben-Arbeiter.

Aus Paris wird geschrieben:
Der sozialistische Deputirte Basty hat der dieser Tage abgehaltenen internationalen Komitee-Versammlung der Bergleute in Dover (England) beigewohnt, um die Beihilfe der ausländischen Bergleute für den Fall des allgemeinen Ausstands der französischen zu erwirken. Die Antworten, die er erhielt, sind nicht gerade ermutigend für letztere. Die Vertreter der englischen Bergleute erklärten, daß sie sich zu nichts verpflichten könnten, ohne vorher sämtliche Bergmannsgenossenschaften der Kohlenbezirke Großbritanniens zu befragen, daß sie aber andererseits nicht an die Möglichkeit glaubten, die englische Kohlenproduktion hinreichend zu verringern, um die Ausfuhr nach Frankreich lahmzulegen. Die belgischen Delegirten, die kürzlich anlässlich eines Ausstandes in den Kohlenbezirken von Lüttich Gelegenheit hatten, die Frage des allgemeinen Ausstands zu prüfen, eröffneten, daß er als eine Unmöglichkeit verworfen worden sei. Um so näher liegender würde die Verwerfung einer Frage sein, die nur die französischen Bergleute interessire. Die deutschen Delegirten erklärten im Einverständnisse mit den österreichischen, daß ein allgemeiner Ausstand für die deutschen und österreichischen Bergleute eine „furchtbare Katastrophe“ sein würde und daß sie glaubten, er würde auch für die französischen ein Unglück sein. Man sollte annehmen, daß diese Lehre den französischen Bergleuten die Augen öffnete. Basty hat diese Antworten den Mitgliedern des Verbandes mitgeteilt, die noch in Paris weilten, mitgeteilt, und sie werden jetzt in allen Zeitungen veröffentlicht. Er verspricht sich weit mehr von einem einmütigen, nationalen Zusammengehen der Bergleute einen Erfolg, als von einem internationalen. Vereinzeltes Handeln würde nach seiner Ansicht alle bisherigen Anstrengungen mit einem Schläge zerstören. Im Nord-Departement dauert trotzdem die Ausstandsbewegung von Denain und Halesout fort, obgleich die Bergleute in einer am Sonntag in ersterem Orte abgehaltenen Delegirtenversammlung beschloßen, bis auf Weiteres die Arbeit nicht zu unterbrechen und die Bestimmungen des Verbandeskomitees betreffs des Ausstandes abzuwarten.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie die „Nat.-lib. Corr.“ hört, sind Versuche im Gange, um wieder wie bei Verathung des 1878/79er Zolltarifs eine interfraktionelle wirtschaftliche Vereinigung zu Stande zu bringen. Welchen Erfolg diese Bemühungen haben werden, sei zur Zeit noch nicht abzusehen.
— Der Vizepräsident des Reichstages, Abg. v. Frege, hat freizeithalber einen sechsmonatigen Urlaub nachgesucht und deshalb sein Amt als Vizepräsident des Reichstages niedergelegt.
— Auf dem Umwege über Karlsruhe wird offiziell bestätigt, daß die Regierung im Reichstage auf die bekannten Aeußerungen des Hrn. Chamberlain zu antworten gedenkt.
— In der letzten im Reichs-Versicherungsamt über Invaliden-Versicherungsfragen stattgehabten Konferenz ist u. A. Meinungsmeinigkeit dahin erzielt worden, daß die Dauer der Theilnahme an der Expedition nach China wie eine Dienstleistung in Kriegs- und Mobilmachungszeiten angerechnet werden solle. Da im Invaliden-Versicherungs-Gesetze eine Bestimmung getroffen ist, wonach als Beitragswochen, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen, diejenigen vollen Wochen in Anrechnung gebracht werden, während deren Versicherte behufs Erfüllung der Wehrpflicht in Friedens-, Mobil-

machungs- oder Kriegszeiten zum Heere oder zur Marine eingezogen gewesen sind oder in Mobilmachungs- oder Kriegszeiten freiwillig militärische Dienstleistungen verrichtet haben, so bedeutet der Beschluß, daß den Theilnehmern an der China-Expedition die Zeit derselben als volle Versicherungszeit bei einem etwa später eintretenden Invaliditätsfalle angerechnet werden wird, ohne daß sie dafür die Versicherungsbeiträge entrichten haben.

— Oesterreich-Ungarn. Zur parlamentarischen Lage in Oesterreich wird gemeldet: Angeichts der täglich tröstlicher werdenden parlamentarischen Lage tauchen wieder Gerüchte von einer wahrscheinlichen Heimführung des Parlaments und einer neuen Zeit einer Regierung mit Hilfe des berichtigten Paragraphen 14 auf. Sollte Kärther sich dessen weigern, so würde an seiner Statt ein anderer Beamter zur Leitung der Regierung berufen werden. Vorläufig bemüht sich Kärther, die Deutschen und Tschechen zu einem neuerlichen nationalen Waffenstillstand bis nach Erledigung des Budgets, des Ausgleichs mit Ungarn und des Zolltarifs zu bewegen. Die Aussichten eines solchen Waffenstillstandes sind gering, so lange die Tschechen auf Errichtung einer doppelpragischen Universität in Brünn beharren, welche die Deutschen nie zugeben werden.

— England. General Buller ist wieder zu Gnaden gekommen. Er ist nämlich am Freitag zum Vorsitzenden des Heeresreform-Ausschusses ernannt worden.

— Amerika. Washington, 18. November. Der deutsche Botschafter v. Holleben wurde heute von einem Berichterstatter aufgesucht, dem gegenüber er u. A. erklärte, der Kaiser habe ihn, den Botschafter, angewiesen, dem Präsidenten Roosevelt seine freundlichen Grüße und besten Wünsche für den Erfolg seiner Regierungsthätigkeit zu übermitteln. Se. Majestät bewundere aufrichtig den Fortschritt Amerikas und hege die freundlichsten Gesinnungen gegen Amerika. Alles Verede, daß der Kaiser Europas Völker zum Kampfe gegen Amerikas Handelswelt zusammenzubringen wünsche, sei mit ihm total ungründet. Die Nachricht, Deutschland bemühe sich, in Südamerika und Westindien Kohlenstationen oder sonstige Stützpunkte zu erwerben, sei von feindlich Gesinnungen in die Welt gesetzt worden, die Deutschland nicht gerne in zu freundschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten sehen möchte. Der Botschafter schloß mit der Bemerkung, er sei amtlich zu der Erklärung ermächtigt, daß Deutschland keine derartige Absicht habe; er wünsche ein für allemal, diese immerwiederkehrenden Meldungen nachdrücklich und ohne Einschränkung für falsch zu erklären. Er habe dies auch dem Präsidenten mitgeteilt, der mit ganz besonderer Genugthuung davon Kenntniß genommen habe.

— Südafrika. Der Transvaalgesandte Dr. Leyds hat einem Interviewer gegenüber einige Aeußerungen gethan, die verzeichnet zu werden verdienen. Nachdem Dr. Leyds betont hatte, daß sein diesmaliger Berliner Aufenthalt durchaus unpolitischer Natur sei, kam die Rede alsbald auf den Burenkrieg. Der Gesandte betonte hierbei, daß, da die Freiheit der Buren auf dem Spiele stehe, der Krieg noch viele Jahre dauern könne. Die Buren seien heute kräftiger als früher. Zunächst seien die zweifelhaften Elemente aus ihren Reihen verschwunden; die Leute, die heute noch kämpfen, hätten nichts mehr zu verlieren, und ihre Kraft schöpften sie aus der Kriegsmethode der Engländer. Die brutale Kriegsführung härte ihren Widerstand. Der Friede könne nur von England kommen. Die Buren würden niemals einen Frieden schließen, der ihnen nicht die Unabhängigkeit garantire. Die Frage, ob die Buren noch Unterstützung von Europa erwarteten, wurde verneint.

— Ueber den Ausgang des südafrikanischen Krieges und

die zukünftige Stellung Großbritanniens in den Burenrepubliken hat sich der berühmte belgische Afrikaforscher Dr. Selous folgendermaßen geäußert: „Ich denke persönlich recht pessimistisch über das endgültige Ergebnis des Feldzuges, soweit man die britische Oberhoheit in Südafrika als das eigentliche Ziel des Krieges betrachtet. Die Engländer mögen mit den noch im Felde stehenden Buren ein Kompromiß schließen oder ihre Gegner durch Tod und Gefangennahme unschädlich machen, es bleibt auch nach Beendigung der Feindseligkeiten immer die Thatsache bestehen, daß Großbritannien dann 300.000 Afrikaner zu Unterthanen haben wird, die zu zwei Dritteln im Kapland ansässig sind und ausnahmslos, in der Erinnerung der völkerrrechtswidrigen Kriegsführung der Engländer, der britischen Regierung unverdönligen Haß entgegenbringen werden. England wird keine Oberhoheit nur durch Errichtung von Garnisonen aufrecht erhalten können, die über ganz Südafrika verstreut und von erheblicher Stärke sein müssen. Die Kosten einer solchen permanenten Besetzung des Landes werden enorm sein. Wie wird man endlich von England aus ein Gebiet verwalten können, welches 600 englische Meilen entfernt ist? Und wird man es überhaupt noch wollen, wenn die Minen im Transvaal erschöpft sind und ihr Geld nach Europa gebracht ist? Ich mag ein falscher Prophet sein, aber soviel ist gewiß, die systematische Verwüstung ihres Landes, das Hinsiechen ihrer Frauen und Kinder in den Konzentrationslagern wird auf Generationen hinaus den suchtbaren Haß der Buren gegen alles, was englisch heißt, nicht verschwinden lassen.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Vergangenen Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, fand im Saale der Industrieschule der erste diesjährige Unterhaltungsabend der Handwerkschule statt. Welch großer Beliebtheit sich diese Veranstaltungen erfreuen, konnte man am deutlichsten aus der stattlichen Anzahl Zuhörer ersehen, welche sich eingefunden hatte. Daß diese Vortragabend auch bei den Schülern in hohem Ansehen stehen, bewiesen die vielen anwesenden früheren Zöglinge der Anstalt. Im Mittelpunkt des Abends stand der interessante Vortrag des Herrn Handelschuldirektor Illgen, welcher sich als Thema gewählt hatte: „Der Volkswirtschaftslehre Friedrich List, ein Hauptförderer des Zollvereins und Mitbegründer des deutschen Eisenbahnwesens.“ Der Herr Direktor gab in fast einstündiger Rede in fesselnder Weise ein klares Bild des vielbewegten Lebens jenes großen Nationalökonomens und brachte die hohen Verdienste dieses bedeutenden Mannes auf dem Gebiete des Zollvereins und Eisenbahnwesens für unser geliebtes Vaterland voll und ganz zur Geltung. Auch trugen die von zwei Schülern gut zu Gehör gebrachten vaterländischen Gedichte zur Verschönerung des Abends bei. Der in allen seinen Theilen wohlgeplante Unterhaltungsabend schloß mit dem Allgemein- gesang des patriotischen Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles.“ Wir freuen uns schon jetzt auf die weiteren interessanten Vorträge, die uns noch im Laufe des Winters geboten werden sollen.

— Schönheide. Montag Abends gegen 9 Uhr wurde die hiesige Feuerwehrr doppelt in Anspruch genommen. Es brannte ein der Schönheider Büchsenfabrik, Aktiengesellschaft, vormals F. L. Lent gehöriges, auf einer Anhöhe der Fabrik gegenüber liegende Haus mit anliegender Scheune. Dasselbe wurde von dem Portier der Fabrik und einem Büchsenfabrikarbeiter bewohnt, beherbergte außerdem eine Anzahl böhmische Arbeiter, die bei dem Lenk'schen Villenbau beschäftigt sind. Die Bauart war alt und die Bedeckung bestand aus Schindeln. Das Feuer entstand in der Scheune. Zugleich meldete der geröthete Himmel den Ausbruch eines Brandes im oberen Ortstheile. Hier